Da schreibt eine grosse Maschinenfabrik...

Autor(en): **Bührer, Jakob**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Rote Revue : sozialistische Monatsschrift**

Band (Jahr): **42 (1963)**

Heft 5

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-337457

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Jakob Bührer

Da schreibt eine grosse Maschinenfabrik ...

Da schreibt eine große Maschinenfabrik
«Partizipationsscheine» aus.
Einhundert Franken Nennwert das Stück.
Aber – und nun wird die Sache schon kraus –
es koste nicht ein-, sondern dreihundert Franken.
Ich machte mir drüber lange Gedanken,
doch wurd' ich nicht klug, und ich frug
einen Mann vom Fach. Der sagte: «Ach,
‚Nennwert', das ist so ein Wort, der wirkliche Wert
hängt ab, wie begehrt
das Papier an der Börse dann wird.»
«Oh», machte ich, «so? Und was mich noch scheniert:
Anteilscheine bekommt nur wer
schon Aktien hat, nur ein Aktionär.
Ein Büezer aus derselben Fabrik,
der keine hat, hat nicht das Glück,
einen Anteilschein zu erstehen;
und dennoch, mein ich – recht besehen –,
bestimme die Arbeit den Wert des Papiers.
Verzeihen Sie mir's,
ich glaube, es wird uns so nie gelingen,
es zu einer herzhaften Gemeinschaft zu bringen.»
Da sagte der Mann in verletztem Ton:
«Das ist nicht der Zweck der Finanzaktion.»
«Nein», unterbrach ich ihn wild: «Es ist nimmer und nie
Zweck der Großindustrie,
für die Gemeinschaft zu sorgen – sondern heute und morgen
die Interessen der Aktionäre zu wahren,
unbekümmert um die Gefahren,
daß wir mit Zagen und Zittern
in den Atomkrieg schlittern
und ohne den – weil die Herren nie genug kriegen –
auch so langsam, aber sicher, dem Kommunismus unterliegen.»